

Pratteln, am 17. August 1934

Lieber Karl,  
dein Brief hat mich sehr gefreut, ausgenommen sein höchst betrüblicher Schluss. Bringst du wirklich übers Herz, mir diese Absage mit dieser Begründung zu geben? Das kann ich nun ganz und gar nicht in der Ordnung finden. Erstens. Du weisst doch, wie gern ich dich schon längst besucht hätte, und dass ich nur durch gewichtige Gründe dran verhindert worden bin: angeborne Schwefälligkeit, beginnende Altersschwäche, Geldknappheit - wenn man neun Kinder hat, kann man sich nicht alles leisten, was einen gelüstet - und dann vor allem das Amt. Zweitens. Wenn denn schon gerechnet sein muss, wann bist du je eigens in die Schweiz gefahren, um mich zu besuchen? Drittens. Was können die braven Baslerbieter und Basler Pfarrer ~~da~~, die dich alle gern hörten, dafür, dass ich dich noch nie habe besuchen können? Willst du um eines Sünders willen neunundneunzig Gerechte darben lassen? Viertens und hauptsächlich. Wo bleibt die uns von dir neu gelehrt und wert gemachte Rechtfertigung, wenn du auf einmal so auf die Werke pochst? Willst du dein eigenes Wort zuschanden machen? Wahrhaftig, nicht weil wir, am wenigsten ich selber, es verdienten, hab ich dich um diesen Vortrag gebeten, sondern im Vertrauen auf deine Gnade. Und nun bringst du wirklich übers Herz, ungnädig zu sein? Ich will dich nicht bestürmen, wiewohl ich eine ganze Menge vorbringen könnte, was dich zu einer Zusage bewegen müsste. Ich will dich nur noch einmal herzlich bitten. Du hast doch gewiss irgend einen Vortrag oder ein Stück einer Vorlesung in deiner Mappe und brauchst dich deshalb gar nicht in besondere Unkosten zu stürzen. Und uns machst du doch sehr glücklich. Also komm auf deinen harten Entschluss zurück und übe Gnade vor Recht.

Im übrigen hat mich dein Brief sehr gefreut. Nur schon sein Erscheinen. Ich hatte auf irgendwelchen Umwegen ~~erfu~~ von deiner bevorstehenden Einreise gehört, hernach aber keinen Laut über ihr Gelingen vernommen. Nun bin ich froh, dass mir dein Brief hievon Kunde gibt. Ich mag es dir gönnen, dass du nun wenigstens für ein paar Wochen geborgen bist. Ob ichs fertig brächte, wieder in diese Teufelsküche hinauszu gehen, weiss ich nicht. Aber allerdings, wenn du wie bisher ziemlich ungehindert deine Vorlesungen halten und hunderte von Knaben und Mädchen mit der reinen Lehre stärken kannst, dann begreif ich, dass du doch nicht diesen lebensgefährlichen Posten mit einem sicherern und ruhigeren Pöstlein in der Schweiz vertauschen magst. Dass deine Hefte nicht weiter erscheinen können, ist freilich sehr schade. Hoffentlich findest du doch noch ein Loch, durch das du zum Volke gelangen und reden kannst. Wenn wir schliesslich nur hie und da eine Predigt oder einen Vortrag von dir zu lesen bekämen, vielleicht in der Evangelischen Theologie, auch wenn wir auf die Vorreden, so schmerzlich das wäre, verzichten müssten. Dass aber deine Dogmatik weiter erscheinen soll, und zwar in Bänden, das ist restlos erfreulich. Ich bin vor allem auf die verbesserte Lehre

von der Jungfrauengeburt gespannt. Das war der einzige Punkt in der ersten Auflage, der mich zu Widerspruch gereizt hat. Von deinen verschiedenen gelehrten Betrachtungen im vergangenen Semester hab ich nichts gehört - woher sollte ich auch? - und wüsste gern mehr davon. Besonders gern, was du zu Brunners sauerstüßem Kampfschriftlein sagst. Das Licht, darein du den freundlichen Emil gestellt hast, wird kaum rosenrot gewesen sein.

Ich habe Emil in der letzten Zeit zweimal gehört und war beide Mal teils betrübt teils entrüstet. Sein Kirchenvortrag, der ja jetzt auch gedruckt vorliegt, ist wieder einmal ein Meisterstück der Falschmünzerei. Und der Vortrag übers alte Testament beweist, sofern das noch zu beweisen war, dass Emil immer noch nicht weiss, was Offenbarung ist. Noch mehr als Emil hat mich aber unser lieber Freund Eduard bekümmert. Sein Johannismus geht mir nachgerade zu weit. Dass er seine Einwände nach dem Kirchenvortrag so stark verzuckert hat, das sie Emil freundlich und freudig schlucken konnte, das war schliesslich noch zu verstehen, da er den theologischen Kindern nicht das Schauspiel streitender Kirchenväter geben wollte. Aber als ich hernach im Bierhaus Emil auf den Leib rücken wollte und behauptete, die *communio sanctorum* ~~xxx~~, aus der Emil einen Familienabend mit Thee und Hefebäck gemacht hat, sei ein Artikel des Glaubensbekenntnisses so gut wie die Auferstehung des Fleisches, da fand ich leider Eduard an Emils Seite. Er leistete ihm wirksamen Beistand, indem er mir ~~xxxxxx~~ vorwarf, bei mir sei etwas erst echt, wenn es nicht verwirklicht werde. Und ein andermal, da ich Emil in unsrer theologischen Konferenz, nicht aus böser Schmähsucht, sondern weil er uns von lauen Brüdern als Vorbild angepriesen worden war - alle Ketzler berufen sich nachgerade auf ihn - einen Täufer nannte, da musste ich mich von Eduard deckeln lassen. Ich weiss natürlich ganz genau, dass Eduard die Ketzereien Emils nicht mitmacht. Aber er ist mir doch zu johanneisch oder besser schon nicht mehr johanneisch. Denn der wirkliche Johannes war gegen Ketzler von einer unbeugsamen Schärfe. Womit ich aber beileibe nicht undankbar werden möchte. Denn sonst und überhaupt bin ich ja heilfroh, dass wir in der Schweiz wenigstens Eduard als deinen würdigen und vollgiltigen Vertreter haben. Emil stiess übrigens nach seinem Kirchenvortrag das wohlverdiente Missgeschick zu, dass ihm der blödeste aller Reförmeler, der Münsterpfarrer Wolfer, begeistert und bedingungslos zustimmte.

Weisst du etwas von Gogarten? Ich habe seit einem Jahre nichts mehr von ihm gehört. Ob er wohl immer noch das dritte Reich, das immer mehr dem Täuferreich in Münster gleicht, mit Gottes Schöpferordnung verwechselt? Er war doch schon im letzten Herbst manchmal unsicher und seither ist genug geschehen, das ihm die Augen hat auftun können. Und schliesslich ist er doch auch nicht so dumm, dass er den Schwindel nicht durchschauen könnte. Aber allerdings, die Deutschen sind nun alle einfach wieder einmal zu Untertanen geworden, was sie eben doch im Grunde ohnehin schon sind. Das ist die vielgepriesene deutsche Art. Was will man da sagen, wenn auch liebe und gescheite Freunde draussen versagen.

Wo steht eigentlich geschrieben, dass ich der Welt alle zehn Jahre ein Ei schuldig sei? Ich bin nicht ~~gering-~~geringsten geneigt, diesen Anspruch gelten zu lassen, habe mich übrigens schon bisher nicht daran gehalten. Denn meines Wissens sind einstweilen nur zwei Vorträgelein von mir gedruckt und damit einem etwas erweiterten Kreise der staunenden Mitwelt zugänglich gemacht worden. Das macht auf meine mehr als fünfzig Lebensjahre grad eine fünfundzwanzigjährige Trächtigkeitdauer. Es hat also noch reichlich Zeit, bis dass das dritte Ei fällig ist. Und dass ich ganz ohne meine Schuld, wohl aber sicher durch deine, auf die Mitarbeiterliste der Evangelischen Theologie geraten bin, kann mich wirklich zu gar nichts verpflichten. Ich fühle mich auch ganz und gar nicht dazu berufen, den theologischen Wirrwarr zu vermehren. Mein letztes Ei, der Kirchenliedvortrag, stinkt mir ohnehin nachgerade, da er mir die Mitarbeit am neuen Gesangbuch eingebrockt und mich in den ganz unerwünschten Ruf eines Hymnologen gebracht hat. Und von dir zu hören, dass du zur Vermehrung dieses Gerüchtes beiträgst, ist schmerzlich. Zum Glück werden deine Schüler durch dich genug gwitzigt worden sein, auf solche Scherze einzusteigen.

Was sagst du zur Oxforderei? D.h, ich weiss ja natürlich, was du grundsätzlich zu dieser neusten amerikanischen Religionsmode zu sagen hast. Aber ich hörte doch gern/ deine ausgebreitete Widerlegung dieses kirchlichen Wechselbalges. Eduard ist mir auch dieser Gefahr gegenüber immer wieder viel zu johanneisch. Das wäre z.B. etwas für ~~deinen~~ deinen Prattler Vortrag.

Dass es im übrigen um unsre Schweizer Kirche auch sonst schlimm genug steht, das hab ich in Weggis wieder mit Scham und ~~Schmerzen~~ Schmerzen erfahren. Ich habe da zwei Predigten gehört, die mich wütend und verzagt zugleich gemacht haben. Solang bei uns noch so gepredigt werden darf und kann, sind wir um kein Haar besser als die deutschen Christen. Wir sind im Gegenteil schlechter dran als die deutsche Kirche, die unter dem Angriff des Feindes doch weithin wieder zur Besinnung kommt. Am dritten Feriensontag hab ich dann richtig die Kirche geschwänzt und habe mich mit meiner gesammten Familie an dem Altdorfer Tellspiel vaterländisch erbaut. Apropos vaterländisch, weisst du eigentlich, wer der y ist, dessen Artikel ich dir gelegentlich schicke? Es ist zwar ein Geheimnis, aber kein versiegeltes: es ist Fritz Wieser. Der hat sich merkwürdig gemacht, seitdem ihn die Kommunisten abgesägt haben.

Doch nun muss ich endlich an meine amtliche Arbeit. Ich hoffe ohnehin, bald Gelegenheit zu kriegen, mit dir zu reden. Bis dahin sei herzlich gegrüsst von uns allen, - im besondern von Dorette, die nach wie vor auf ihre beiden Götter gleich stolz ist. Würdest du Rudolf Pestalozzi in meinem Namen um ein Paar Stück des Doppelbildes von ~~dem~~

Eduard und mir bitten? Die theologische Jugend begehrt es.  
Grüsse Pestalozzis von mir. Auch die Deinigen, wenn sie in  
deiner Nähe sind.

Herzlich dein

Alfred Rüst